

ARHIEREUL LUI HRISTOS

Studii în onoarea

Înaltpreasfințitului Dr. Laurențiu Streza,
Arhiepiscopul Sibiului și Mitropolitul Ardealului



ISBN 978-606-989-019-6
ISBN 978-606-733-211-7

Nicolae Chifăr

Emanuel-Pavel Tăvală

(coordonatori)

ARHIEREUL LUI HRISTOS

STUDII ÎN ONOAREA
ÎNALTPREASFINȚITULUI DR. LAURENȚIU
STREZA, ARHIEPISCOPUL SIBIULUI
ȘI MITROPOLITUL ARDEALULUI

Editura Andreiana / Astra MUSEUM

Sibiu, 2017

Corectura: Prof. Mariana Oltean, Nicolae-Toma Posa, Cabriel Pomană

Descrierea CIP a Bibliotecii Naționale a României

Arhiereul lui Hristos : studii în onoarea Înaltpreasfințitului Dr.

Laurențiu Streza, Arhiepiscopul Sibiului și Mitropolitul Ardealului /

coord.: Nicolae Chifăr, Emanuel-Pavel Tăvală. - Sibiu : Editura

Andreiana : Astra Museum, 2017

Conține bibliografie

ISBN 978-606-989-019-6 ISBN 978-606-733-211-7

I. Chifăr, Nicolae (coord.)

II. Tăvală, Emanuel-Pavel (coord.)

2

© Editura Andreiana – 2017

Sibiu, Str. Mitropoliei, nr. 35

Tel.: 0269/217863; 0269/211584, int. 144

Fax: 0269/215521

www.editura-andreiana.ro

editura_andreiana@yahoo.com

Georgios-Gennadios Scholarios (c. 1405-1472/1473) und Bessarion von Nikaia (1403-1472): von guten Freunden zu unversöhnlichen Feinden

DIAC. DR. ŞTEFAN L. TOMA

Die Literaturrecherche zum Konzil von Ferrara-Florenz (1438-1439) hat deutlich gemacht, dass es keinen Vergleich gibt, auch keinen auf nur wenigen Seiten, zwischen Georgios-Gennadios Scholarios und Bessarion, Metropolit von Nicaea. Zu einem ähnlich Ergebnis kamen auch Rudolf Rocholl und Ludwig Mohler in ihren Untersuchungen. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu haben, nämlich jeden Aspekt der Beziehung zwischen den beiden Theologen während und nach dem Konzil behandelt zu haben, bringt die vorliegende Studie dennoch neue Erkenntnisse ans Licht, wie die beiden großen Theologen des 15. Jahrhunderts zueinander standen: Georgios (Gennadios) Scholarios und Bessarion von Nikaia.¹

Bessarion von Nikaia² wurde von Hans-Georg Beck als: „Die bedeutendste Gestalt der unionistischen Theologie zur Zeit von Ferrara-Florenz

¹ Die Hinweise auf die Person von Markos Eugenikos sind gemacht worden, um die Beziehung zwischen Scholarios und Bessarion besser zu verstehen. Sie dienen weder der Vertiefung der Beziehungsdynamik zwischen Markos Eugenikos und Scholarios noch der zwischen Markos Eugenikos und Bessarion von Nikaia.

² Er ist am 2. Januar 1403 in Trapezunt (heute Trabzon, Türkei) geboren. Seine Ausbildung erhielt er in Konstantinopel. Im Jahre 1423 wurde er Mönch. 1431 erhielt er die Priesterweihe. Sofort danach begab er sich nach Peloponnes, um sich bis 1436 bei Plethon weiter auszubilden. Er wurde wiederum nach Konstantinopel berufen und im Jahre 1436 wurde er zum Metropolit von Nikaia ernannt. Auf der Synode von Ferrara-Florenz nahm er nach einer gewissen Zeit vollständig die Partei der Unionisten ein, deren Führer er wurde. Das brachte ihm 1439 den Kardinalshut. Er blieb seit dieser Zeit im Westen, obwohl er nach dem Sterben Isidoros von Kiev zum lateinischen

und des Falls von Konstantinopel” bezeichnet.³ Trotzdem war Bessarion, bevor er Kardinal der Kirche Roms wurde, durch alles, was er vor dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz gepredigt und geschrieben hatte, im engen Sinne ein östlicher Theologe.⁴ Bessarion von Nikaia hat als Mensch und als Theologe einen im 15. Jh. einmaligen Werdegang. Sowohl vor, als auch nach Ferrara-Florenz stand er in Kontakt zu Scholarios und Markos Eugenikos. Nach seinem Übertritt zur lateinischen Kirche wurde er zum berühmtesten „latinisierten” Theologen aus der Ostkirche im 15. Jh.⁵

In den neueren kirchengeschichtlichen Studien wird der Person des Bessarion von Nikaia keine besondere Aufmerksamkeit zuteil, auch nicht seinem Verhältnis zu Scholarios. Rocholl behauptet 1904 zum Beispiel im Vorwort zu seiner Arbeit über Bessarion von Nikaia: „Eine Schrift über Bessarion haben wir Deutschen bisher nicht“.⁶ Mit Ausnahme der Beschreibung des Scholarios als „Säule der griechischen Orthodoxie“ beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz⁷, im Vergleich zum Werdegang des Bessarion, geht Rocholl auf das Verhältnis der beiden Theologen zueinander nicht ein.

Mohler hat eine der tiefsten Untersuchungen zu Bessarion von Nikaia gezeichnet. Als Autor einer Monographie über Bessarion⁸, hat Mohler dessen Werk in zwei Bänden herausgegeben.⁹ Aber auch Mohler ist in

Patriarch von Konstantinopel ernannt wurde (1463). Er starb am 18. November 1472 in Ravenna (Italien). Vgl. Lotte Labowsky, Bessarione, in: Ghisalberti, Alberto M. (Hrsg.), *Dizionario Biografico degli Italiani*, Bd. IX, Roma 1967, 686-696.

³ Beck, Hans-Georg, *Kirche und Theologische Literatur im Byzantinischen Reich*, München 1959, 767.

⁴ Vgl. Blanchet, Marie-Hélène, *Georges-Gennadios Scholarios (vers 1400 – vers 1472). Un intellectuel orthodoxe face à la disparition de l'Empire Byzantin*, Paris 2008, 276.

⁵ Vgl. Αραμπατζή, Χρίστου Αθ., Θέματα Εκκλησιαστικής Γραμματολογίας και Πατερικής Ερμηνευτικής, Θεσσαλονίκη 2014, 275.

⁶ Rocholl, Rudolf, *Bessarion. Studie zur Geschichte der Renaissance*, Leipzig 1904, III.

⁷ Ebd., 71.

⁸ Mohler, Ludwig, *Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann*, Paderborn 1923, 1967.

⁹ Ders. (Hrsg.), *Bessarionis In Calumniatorem Platonis*, Libri IV, Paderborn 1927, 1967; ders., (Hrsg.), *Aus Bessarions Gelehrtenkreis*, Paderborn 1942, 1967.

keinster Weise auf das Verhältnis zwischen Bessarion und Scholarios eingegangen, was auch für Arbeiten neueren Datums zutrifft.¹⁰

*

Scholarios berichtet, dass ihn mit Bessarion von Nikaia eine enge Freundschaft verband, die sich vor allem durch den Unterricht bei dem gleichen Lehrer Ioannis Hortasmenos (als Metropolit Ignatios von Sylibrias) entwickelt hatte. Auch die Treffen der beiden am byzantinischen Kaiserhof, an den sie beide häufig geladen wurden, trugen zur Festigung der Freundschaft bei. Beide waren hier wegen ihrer Bildung geschätzt.

Bessarion hatte auch zu Scholarios' Lehrer Markos Eugenikos eine besondere Beziehung, mit dem er den gleichen Lehrer, den Philosophen Georgios Gemistos Plethon aus Mysthra (Peloponnes) hatte.¹¹ Es ist nicht bekannt, dass zwischen Bessarion und Eugenikos vor dem Konzil von Ferrara-Florenz ein Konflikt bestanden hätte. Scholarios hat sich wiederholte Male bei Eugenikos für dessen positiven Einfluss auf Bessarion bedankt.

Bis zu einem bestimmten Moment haben Eugenikos, als Metropolit von Ephesos und Bessarion, als Metropolit von Nikaia harmonisch zusammengearbeitet und waren beide Vertreter der östlichen Theologie beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz. Bessarion hat Eugenikos unterstützt und vor Kaiser Ioannis VIII. Palaiologos in Schutz genommen, als er aus Unwissenheit an des Kaisers Stelle die Initiative in einem Fall ergriffen hatte.¹²

¹⁰ Siehe: Bianca, Concetta, *Da Bisanzio a Roma. Studi sul cardinale Bessarione*, Roma 1999; Coluccia, Giuseppe L., *Basilio Bessarione: lo spirito greco e l' Occidente*, Firenze 2009; Märkl, Claudia u.a. (Hrsg.), „*Inter graecos latinissimus, inter Latinos graecissimus*“. *Bessarion zwischen den Kulturen*, Berlin 2013.

¹¹ Eugenikos war von der Schule Plethons weniger beeinflusst als Bessarion. Wahrscheinlich ging Eugenikos aus Mysthra fort, bevor Plethon sein philosophisches und politisches Denken in Opposition zum Christentum entwickelte. Abgesehen davon konnte Eugenikos nicht als mittelmäßiger Theologe bezeichnet werden. Was in mit Plethon verband, den er in Ferrara-Florenz traf, was nur die Ablehnung einer Union mit Rom, wobei Eugenikos Gründe theologisch, die Plethons politisch waren. Vgl. Gill, Joseph, *Personalities of the Council of Florence and other Essays*, Oxford 1964, 55-64.

¹² Συροπούλου, Ἀπομνημονεύματα, in: Laurent, V. (Hrsg.), *Les „Mémoires“ du Grand Ecclésiarque de l' Église de Constantinople Sylvestre Syropoulos sur le concile*

Die beiden Sprecher der Ostkirche beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz, Eugenikos und Bessarion, waren sich in der Purgatorium-Frage einig, dass das Vorhandensein eines Ortes des reinigenden Feuers und einer Strafe mittels eines vorläufigen und aufgehenden Feuers nach der Trennung der Seele und des Leibes abzulehnen sei, abgesehen davon, ob es um eine begrenzte Zahl von Seelen geht.¹³

Bessarion von Nikaia war der erste, der von griechischer Seite in feierlicher Weise Wort zur Eröffnung der Synode ergreifen sollte (am 8. Oktober 1438). Mohler behauptet, dass Bessarion sowohl bei dieser Gelegenheit, als auch in den folgenden Konzilssitzungen noch ganz den byzantinischen Standpunkt vertrat.¹⁴ Die Eröffnungsrede, die Bessarion hielt, war von Scholarios verfasst worden. Zu diesem Schluss ist Mohler beim Studium der Manuskripte dieser Rede gekommen, die sowohl in der Vatikanbibliothek, als auch in der Nationalbibliothek in Paris zu finden sind.¹⁵ In der ersten Hälfte der Arbeiten in der Synode von Ferrara-Florenz bezeichnet Bessarion Markos Eugenikos als „heilig“, „wahrhaft weise“, „erhabener Theologe“ und als seinen eigenen „Lehrer“.¹⁶

Syropoulos informiert darüber, dass Bessarion Eugenikos bei der Synode von Ferrara-Florenz im Zusammenhang der Gespräche über das Fegefeuer unterstützt und verteidigt habe.¹⁷ Die Atmosphäre im ersten Teil der Synode war solcher Art, dass Bessarion in der Verteidigung der östlichen, patristischen Gesichtspunkte effizienter handeln und sprechen konnte als Eugenikos. Zu diesem Zeitpunkt war Bessarion von Nikaia noch ein konservativer Theologe, tief verwurzelt in der östlichen Kirche.¹⁸

de Florencia, Paris, 1971, (V, 29), 282. Wir wissen nicht, um was für eine „Initiative“ des Eugenikos es geht. Wir wissen nur von dem Kontext in dem Kaiser Ioannis VIII. Palaiologos sich von Eugenikos' Haltung verletzt fühlte.

¹³ Vgl. Kapriev, Georgi, *Philosophie in Byzanz*, Würzburg 2005, 331.

¹⁴ Vgl. Mohler, ebd., 120.

¹⁵ Vgl. ebd. 127.

¹⁶ Gill, Joseph (Hrsg.), *Quae supersunt actorum Graecorum concilii Florentini necnon Descriptionis cuiusdam eiusdem*, Rome 1958, 46.

¹⁷ Vgl. Συροπούλου, ebd., (V, 4), L. 260; (VI, 16), L. 308.

¹⁸ Vgl. ebd., (V, 10-12), L. 264, 266, 268.

Der Konflikt zwischen Bessarion und Eugenikos beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz geht auf die Vorliebe des Kaisers Ioannis VIII. Palaiologos für einen Text von Eugenikos über das Fegefeuer zurück. Diesen Text verfasste Eugenikos auf Wunsch des Kaisers in den ersten Sitzungen der Synode.¹⁹ Ab diesem Moment war Bessarion eifersüchtig auf die Gunst, derer sich Eugenikos von Seiten des Kaisers erfreute und fing an, öffentlich auf Konfrontationskurs mit ihm zu gehen.²⁰

Der einzige Unterschied zwischen den beiden bestand, war, dass Eugenikos, obwohl er Schüler des platonischen Plethon gewesen, eher ein Anhänger Aristoteles' war, Bessarion hingegen ein konstanter Verfechter der platonischen Philosophie blieb. Dieser Umstand entfremdete Bessarion auch Scholarios, der zum feurigsten Gegner Plethons und seiner politischen und religiösen Ideologie wurde. Scholarios Haltung stützte sich jedoch auf seine Bindung an die Werte der christlichen Theologie. Einige Zeit nach dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz ging Plethon dazu über, den griechischen Polytheismus dem Christentum vorzuziehen. Er meinte, dass das Christentum an den Rand der Gesellschaft gehöre, da es in dem historischen Kontext von Byzanz im 15. Jh. nicht von Nutzen sei.

Im Bereich der Theologie und des Dogmas kann jedoch vor dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz keine Hinwendung des Bessarion zur lateinischen Theologie gefunden werden. Mehr noch, Plethon, Bessarions' Mentor, hatte die Lehre der östlichen Theologie in Ferrara-Florenz vertreten, bevor er die Synode aus Protest vor der Unterzeichnung des *Unionsdekrets* verließ. Dieser Geste schlossen sich sowohl der Despot Dimitrios von Peloponnes (Bruder des Kaisers Ioannis VIII. Palaiologos), als auch Scholarios an.²¹ Plethon, enttäuscht von dem von Bessarion eingeschlagenen Weg, bekämpfte auch nach dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz schriftlich die lateinischen Dogmen (das *Filioque* und

¹⁹ Vgl. ebd., (V, 30), L. 284. Dieser Text ist erhalten geblieben und wurde vollständig publiziert. Siehe: Louis Petit (Hrsg.), in: *Patrologia Orientalis. Documents relatifs au Concile de Florence. I: La question du Purgatoire à Ferrare. II. Oeuvres anticonciliaires de Marc d'Éphèse*, XV (1920), 39-60.

²⁰ Vgl. ebd., (V, 31), L. 284; (VIII, 5), L. 422.

²¹ Vgl. ebd., IX, L. 10; L. 264; IX, 11; L. 266.

das Primat des Papstes). In diesem Zusammenhang wurde er von Scholarios für die Art gelobt, in der er die lateinische Theologie schriftlich bekämpfte.²²

Interessant an dem Beziehungsgeflecht dieser vier Zeitgenossen (Eugenikos und Scholarios; Plethon und Bessarion) ist, dass die beiden Schüler (Scholarios und Bessarion) heftige Anfechter des Lehrers des anderen wurden (Bessarion gegen Eugenikos im Bereich der Theologie und Scholarios gegen Plethon im Bereich der Philosophie).

Kaiser Ioannis VIII. Palaiologos fing an, im Verlauf der Arbeiten der Synode von Ferrara-Florenz die spätere Politik des Bessarion von Nikaia zu vertreten: eine Kirchenunion mit allen dogmatischen Kompromissen herbeizuführen. Auf diese Weise grenzte sich der Kaiser von Eugenikos und Scholarios ab, die eine gemeinsame antilateinische Position vertraten.²³ Paradoxerweise trat Kaiser Ioannis VIII. Palaiologos, der 1448 verstarb, auf seine letzten Tage in die Reihen der Lateinerfeinde ein und verwarf das Werk der Union von Ferrara-Florenz. Das bestätigt Scholarios, der nach dem Konzil fast ausschließlich sein Berater in kirchlichen Fragen gewesen zu sein scheint.²⁴

In den erhaltenen Briefen des Scholarios an Bessarion bezieht sich Scholarios auf die Freundschaft, die sie beide seit Kindertagen verbindet. Die von Scholarios am häufigsten erwähnte Arbeit von Bessarionos ist dessen prolateinische Rede „Ἦπερ εἰρήνης καὶ ἐνώσεως“ (*Für Frieden und Einigkeit*), die er in der Versammlung der orthodoxen Bischöfe in Ferrara-Florenz gehalten hatte. Für seine prolateinische Haltung verurteilte Scholarios ihn zutiefst. Ihm legt er zur Last, dass er dazu beigetragen habe, die Synode zu einer „imperfekten und fehlerhaften“ Union gelenkt zu haben, indem er sich die Unkenntnis der orthodoxen Bischöfe, die er als „theologisch ungebildet“ bezeichnete, zunutze gemacht habe. Dieses habe die schon bestehende Kluft zwischen Ostern und Westen noch vergrößert.²⁵

²² Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. IV, 121.

²³ Vgl. Mohler, ebd., 92.

²⁴ Vgl. PG 160, 258D.

²⁵ Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 109.

Scholarios' Haltung Bessarion gegenüber ist wichtig um zu verstehen, in welcher Weise Scholarios die Ereignisse von Ferrara-Florenz rezipierte. Die Unabhängigkeit von Bessarions' prolateinischer Linie wurde dadurch deutlich. Beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz setze Scholarios der prounionistischen Haltung des Bessarion eine eigene, unnachgiebige antiunionistische Haltung entgegen.²⁶

Scholarios' Briefe an Bessarion wurden von den „Herausgebern“ seines Werkes (Louis Petit, Martin Jugie) in solcher Weise verlegt, dass es für den Leser nicht ersichtlich ist, dass es sich um den bekannten Bessarion handelt, der später Metropolit von Nikaia wurde. Zwei dieser Briefe tragen den Titel: „Τῷ πατρὶ κυρῷ Βησσαρίωνι“.²⁷ Für jeden Leser wird deutlich, dass es hier um Bessarionos geht, der zu der Zeit Mönchspriester in Peloponnes war, wo auch sein Mentor Plethon lehrte. Die „Herausgeber“ erwähnen den Empfänger des Briefes weder in einer Fußnote, noch in der Einleitung. Das Gleiche gilt auch für zwei weitere Briefe bei deren Lektüre es offensichtlich ist, dass sie an Bessarion gerichtet sind. Die „Herausgeber“ haben sich in diesem Fall für einen unbekanntem Empfänger entschieden, obwohl der Text einem Autograf des Scholarios entnommen ist und eindeutig auf Bessarion als Empfänger hinweist (*Ms. Parisinus 1289*, S. 1-11).²⁸

Dieses Schweigen der Herausgeber zu der Person des Empfängers dieser Briefe liegt daran, dass die Briefe ein anderes Bild von der Beziehung zwischen Scholarios und Bessarion zeichnen, als die Herausgeber es sich wünschten, da sie Anhänger einer Idee der hypothetischen „Beeinflussung“ durch Bessarion waren und einen „prolateinischen“ Scholarios darstellen wollten.

In diesen Briefen erscheint Scholarios älter als Bessarion „fortgeschrittener im Wissen“ und hat schon ein wichtiges Amt in der Verwaltung des byzantinischen Reiches inne.²⁹

²⁶ Vgl. Tatakis, Basile, *La Philosophie Byzantine*, Paris 1949, 257.

²⁷ Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. IV, 419-422; 431-432.

²⁸ Vgl. ebd., 436-438; 443-444.

²⁹ Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. IV, 421.

Scholarios hat Kaiser Ioannis VIII. Palaiologos dazu veranlasst, Bessarion in die orthodoxe Delegation zum Unionskonzil von Ferrara-Florenz aufzunehmen. Aus Scholarios' Text kann entnommen werden, dass seine Bemühungen, Bessarion zu helfen und ihn zu fördern, allgemein bekannt waren.³⁰

Scholarios selber hat Bessarion gebeten, seinen Lehrer Plethon dazu zu bewegen, die Einladung des Kaisers anzunehmen und auch an dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz teilzunehmen. Scholarios wünschte sich dies, damit sie zusammen zum „Triumph der Wahrheit“ beitragen könnten.³¹ Bessarion war Scholarios dankbar und äußerte ihm gegenüber seinen Respekt. Weil er aber seine Dankbarkeit öffentlich aussprach, hatte Scholarios ihn gebeten, davon abzusehen, ihn zu loben. Scholarios war der Meinung, dass Bessarion seine Unterstützung und Freundschaft verdient habe. Daher bat ihn Scholarios, sich eher „zu freuen“, als sich um die öffentliche Rezeption ihrer Beziehung zu kümmern.³²

Von Peloponnes aus erkundigte sich Bessarion nach der Organisation des Unionskonzils von Ferrara-Florenz. Aus Scholarios' Antwort darauf können wir seine eigene Unruhe und Unsicherheit zu diesem Thema herauslesen.³³

Die Kommunikation zwischen Scholarios und Bessarion, wie sie uns in Scholarios' Briefen erscheint, entspricht vollkommen der Art, in der Scholarios ihre Beziehung schildert. Er tut das in dem Text, in dem er Bessarions' prolateinische Rede „Υπὲρ εἰρήνης καὶ ἐνώσεως“ in Ferrara-Florenz verdammt.³⁴

³⁰ Vgl. ebd., 437.

³¹ Vgl. ebd.

³² Vgl. ebd., 444.

³³ Vgl. ebd., 421.

³⁴ Von diesem Text, der Scholarios' Kritik an der prolateinischen Haltung des Bessarion enthält, sind nur Fragmente bekannt und zwar aus einem Autograf des Scholarios (Ms. Parisinus 681, F. 35-46). Diese Fragmente wurden von Scholarios' Herausgebern unter dem Titel: „Contre le discours de Bessarion. Extrait“ publiziert. Siehe: Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 100-116.

Scholarios erinnert Bessarion daran, dass seine kritische Haltung zu der Rede in Ferrara-Florenz dem Verrat an ihrem gemeinsamen Jugendideal zu verdanken ist. Beide waren der Ansicht, dass das Schisma zwischen Ost und West nicht mehr lange andauern dürfe und in einer Synode die Unterschiede besprochen werden müssten um festzulegen, was die „Wahrheit der Kirche an Anbeginn“ sei.³⁵ Scholarios meinte, dass sich Bessarions´ Stellung geändert habe, weil sie keine Union um jeden Preis anstrebten, sondern die „rechte Union“ im „Geiste der Wahrheit“.³⁶ Dieses bringt Scholarios auch als Rechtfertigung vor, als ihm vorgeworfen wird, dass er vor Ferrara-Florenz für eine Union der Kirchen gewesen sei. Diese Antwort positioniert Scholarios in den theologischen und kirchlichen Rahmen seiner Zeit. Er befindet sich in direkter Linie mit seinen Lehrern, die alle für die Einberufung einer allgemeinen Synode waren im Rahmen derer die theologischen Unterschiede zwischen Ost und West besprochen werden sollten. Er behauptet kategorisch, dass er immer für eine Union „im Einklang mit der Wahrheit“ („μετὰ τῆς ἀληθείας“) gewesen sei. Diese „Wahrheit“ bedeutete für ihn die Art in der die Ostkirche die christliche Lehre über die Jahrhunderte bis in seine Zeit bewahrt hatte.³⁷

Scholarios war der Ansicht, dass Bessarion durch „inakzeptable Methoden und Machenschaften“ („μηχαναῖς δέ τισιν ἐπέιθοντο καὶ μεθοδοῖς ἐτέραις“), statt zu heilen, das „Schisma“ und die „Antipathie gegen die Lateiner“ noch mehr vertieft habe.³⁸

Enttäuscht von der Haltung des Bessarions in Ferrara-Florenz hat Scholarios seinen Ärger über den ehemaligen Freund schriftlich dargelegt. Seine Enttäuschung rührte daher, dass er sich auf Bessarions´ Respekt vor ihm, aber auch auf seine Fähigkeit, „den Glauben der Kirche zu bewahren“ stützte. Er macht sich selber den Vorwurf, fähige und erfahrene Menschen wie Bessarionos unterstützt zu haben, die er nicht nur als Freunde angesehen, sondern auch in die Position von Lehrern

³⁵ Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 115.

³⁶ Vgl. ebd., 110.

³⁷ Vgl. ebd., 23.

³⁸ Vgl. ebd., 101.

in der Kirche gebracht hatte. Er vertraute darauf, sich auf ihr Urteil in so wichtigen Glaubensdingen, wie die in Ferrara-Florenz diskutierten, verlassen zu können. Auch wenn Bessarion Scholarios als „Lehrer“ bezeichnet, so enttäuscht er ihn zutiefst. Scholarios kommt zu dem Schluss, dass seine Bemühungen, die Entwicklung und hierarchische Karriere des Bessarions zu unterstützen, vergeblich waren.³⁹

Der Originaltitel der Arbeit, in der Scholarios konstante Kritik an Bessarion übt, war: „Λόγος κατὰ τοῦ συμβουλευτικοῦ περὶ ἐνώσεως λόγου τοῦ Βησσαρίωνος“. So erscheint er in Scholarios' Autograf.⁴⁰ Der Inhalt dieser Arbeit spiegelt Scholarios' Sicht seiner Beziehung zu Bessarion wider, sowohl vor der Synode von Ferrara-Florenz, als auch während der Synode.

Ein solcher Text widerlegt die Vermutung derer, die annahmen, dass Scholarios beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz der prolateinischen Gruppierung von Bessarion von Nikaia angehört hätte. In diesem Autograf (Ms. Parisinus 681) spricht Scholarios kritisch über Bessarion. Paradoxerweise behaupten Scholarios' Herausgeber, dass diese Arbeit eine neue Perspektive zur „prolateinischen“ Problematik des Scholarios öffne, ohne, dass ein solches Argument im Text enthalten sei.⁴¹ Dabei bietet gerade dieser Text eine klare Antwort zum „Mythos“ eines „prolateinischen“ Scholarios in Ferrara-Florenz. Wie auch in anderen Zusammenhängen, behaupten die Theologen Petit Louis und Martin Jugie, dass Scholarios, wenn er sich für einen Dialog zwischen der Ostkirche und der Westkirche ausspricht, explizit alle Positionen der Kirche Roms akzeptiert habe.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass Scholarios diese Arbeit in Konstantinopel verfasst hat, auch wenn aus dem Text der genaue Zeitpunkt nicht klar hervorgeht. Es besteht die Möglichkeit, dass der Text im Jahr seiner Rückkehr aus Italien geschrieben wurde, also Ende Juni 1439. In seiner Schilderung ist Markos Eugenikos noch am Leben (er wird am 23. Juni

³⁹ Vgl. ebd., 111-112.

⁴⁰ Siehe: *Ms. Parisinus* 681, F. 35. Die von den Herausgebern publizierte Fragmente sind identisch mit Fragmenten dieser Arbeit, so wie sie in Scholarios' Autograf erscheinen. Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 100-116.

⁴¹ Vgl. ebd., Bd. III, XII.

1445 sterben) und die Ereignisse vom Unionskonzil von Ferrara-Florenz waren ihm noch frisch im Gedächtnis. Die beiden Herausgeber seines Werkes sind der Ansicht, dass dieser Text 1443 verfasst wurde, wofür es jedoch keine plausiblen Argumente gibt.⁴² Marie-Hélène Blanchet hingegen meint, dass Scholarios diesen Text 1441 oder Ende 1440 verfasst hätte.⁴³

Auffällig ist der kategorische Ton, in dem Scholarios die „künstliche Methode“ kritisiert, mit der Bessarion in Ferrara-Florenz versuchte, das *Filioque* auf einen gemeinsamen Gedankengang der griechischen und lateinischen Kirchenväter zurückzuführen, sowie auch die Art, wie dieser versuchte nach Abschluss der Synode eine „erzwungene Einigung“ der Kirchen zu bewirken.

Scholarios hat die Unterschiede der griechischen und lateinischen Kirchenväter bezüglich des *Filioque* ausreichend beschrieben, da er der Ansicht war, dass diese Lehre den größten theologischen Bruch in der Kirche verursacht habe. Er ist der Ansicht, dass in der Ostkirche der Zusatz des *Filioque* im Glaubensbekenntnis nie akzeptiert wurde.⁴⁴

Aus den Autografen des Scholarios geht nirgends hervor, dass dieser in irgendeiner Weise unter dem Einfluss von Bessarion gestanden habe, so wie die 1577 von Zanetti zum ersten Mal publizierte „Reden“ vermuten lassen.⁴⁵ Was wir mit Sicherheit wissen, ist, dass Bessarion eher unter dem Einfluss von Scholarios gestanden hat, den er „Lehrer“ nannte und ihn öffentlich lobte und bewunderte. So beschreibt Syropoulos die Haltung von Bessarion in der ersten Hälfte der Synode von Ferrara-Florenz. Mehr noch, Syropoulos beschreibt, wie Bessarion in der ersten Hälfte der Synode im Plenum eine Rede gehalten habe, die darlegte, wie die Ostkirche eine Vereinigung der Kirchen sah. Dieser Text war in Gänze von Scholarios verfasst worden.⁴⁶

⁴² Vgl. ebd, Bd. III, XIII-XIV.

⁴³ Vgl. Blanchet, Marie-Hélène, ebd., 494.

⁴⁴ Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 115-116.

⁴⁵ Siehe: Zanetti, Franciscus (Hrsg.), Ἡ Ἁγία καὶ Οἰκουμενική ἐν Φλωρεντία γενομένη Σύνοδος (*Sancta et oecumenica synodus, quae Florentiae habita est*), Romae 1577, 233-289.

⁴⁶ Συροπούλου, ebd., (VI, 38), L. 336.

Weder Bessarion noch Scholarios gehörten anfangs zu der prolateinischen Strömung, wünschten sich jedoch eine wahre Union, wie Scholarios das oft bezeugte („τῆς ἀληθοῦς ἐνώσεως“). Im ersten Teil der Synode war Bessarion sogar noch radikaler in seiner Haltung, als Markos Eugenikos, der, so Syropoulos, anfangs hoffte, dass im Rahmen der Debatten ein Mittelweg oder Kompromiss gefunden werden könne, damit die Union der Kirchen Wirklichkeit würde. Diese Haltung hat er jedoch später revidiert.⁴⁷ Mit dieser anfänglich konzilianter Haltung des Eugenikos war Bessarion nicht einverstanden und sagte ihm: „Einen anderen Mittelweg haben wir nicht, als die Wahrheit“.⁴⁸

Scholarios meint, dass Bessarions' Akzeptanz der lateinischen Theologie (der Lehre vom *Filioque*, dem Fegefeuer aber auch des Primats des Papstes von Rom über die gesamte Kirche), als eine „Transformation des Denkens“ und „Verlassen des östlichen Glaubens“ verstanden werden müsse. Diese Haltung des Bessarions unterscheidet sich offensichtlich von der, die er in der ersten Hälfte der Synode von Ferrara-Florenz vertrat. Scholarios meint, dass das Streben nach „Ehre, Vorherrschaft und Geld“ Bessarion dazu verleitet habe, eine Kirchenunion mit Rom „auf jede erdenkliche Art“ zu bewirken.⁴⁹

Im Angesicht eines solchen Sinneswandels bei Bessarion, bleibt Scholarios unangefochten im Glauben und in der Gefolgschaft seiner Lehrer, vor allem Iosif Bryennios und Markos Eugenikos.

Es ist möglich, dass Scholarios sich auf Bessarion bezog in der Einleitung zu seinem Werk: „Περὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ Ἁγίου Πνεύματος“ (auch wenn er dies nicht ausdrücklich erwähnt). Und zwar wo er sagt, dass ein Grund, der ihn zum Schreiben über dieses Thema des Ausgehens des Heiligen Geistes veranlasst habe, die Absicht einiger sei, durch

⁴⁷ Vgl. ebd.

⁴⁸ Ebd., V, 11; L. 226: „Μεσότητα ἄλλην ἡμεῖς οὐκ ἔχομεν, εἰ μὴ τὴν ἀλήθειαν“.

⁴⁹ Vgl. Scholarios, *Oeuvres complètes* Bd. III, 111. Gill behauptet ausdrücklich, dass Bessarion als Kardinal und Mitglied der römischen Kurie auf Lebzeiten von Papst Eugenius IV: entlohnt wurde. Er erhielt jährlich 600 Gulden und „die ganze Ehre die ihm zustand für seinen Eintritt in die Kirche Roms“. Vgl. Gill, Joseph, *Personalities of the Council of Florence and other Essays*, Oxford 1964, 50.

ihre Schriften und andere Mittel, „das Ideal des Friedens“ („τὸ εἶδωλον τῆς εἰρήνης“), einer Kirchenunion zu jedem Preis zu erlangen. Scholarios meint, dass einige von ihnen früher „weise und gut“ gewesen seien, „unerschrockene Verteidiger des Vaterlandes“, sich jedoch sehr verändert haben. Sie seien in einer wahren Krise, jedoch nicht in Bezug auf „das Heilige“, die Theologie, sondern bezüglich „ihrer eigenen Interessen“.⁵⁰

Nach dem Fall Konstantinopels (1453) wanderten die meisten Verfechter der Union von Ferrara-Florenz in den Westen aus, wo sie sich um Bessarion scharten, der weiterhin für das konkrete Zustandekommen dieser „Union“ kämpfte. Bessarion war sogar an der Organisation eines Kreuzzugs unter der Schirmherrschaft des Papstes gegen die osmanischen Türken beteiligt, aus dem Wunsch heraus, Konstantinopel zu befreien.⁵¹ Es wurde behauptet, dass die Lateiner Dank Bessarion, „dem am besten vorbereiteten Prälaten der Griechen“, der sich von den Lateinern überzeugen ließ, in den Debatten die Oberhand gewonnen hatte. Runciman ging davon aus, dass Bessarions Wunsch zur Union mit Rom seinem Wunsch entsprang, Byzanz in die westliche Kultur zu integrieren.⁵² Nach dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz zog Bessarion endgültig nach Italien, betroffen von den Anfeindungen, denen er durch seine Haltung bei der Synode in Konstantinopel ausgesetzt war. Außerdem meinte er, dass er den „Interessen des griechischen Volkes“, das unter der Herrschaft der osmanischen Türken lebte, besser aus Italien dienen könne.⁵³

Nach dem Fall des byzantinischen Reiches hat die lateinische Kirche den neuen Patriarchen von Konstantinopel, Gennadios Scholarios, nicht anerkannt, den sie als „Eindringling“ („un patriarche intrus“) bezeichnete.⁵⁴

⁵⁰ Vgl. ebd., II, 2-4.

⁵¹ Für die Aktionen des Bessarions gegen die osmanischen Türken siehe: Bessarion von Nikaia, *Orationes contra Turcas*, PG 161, 641-676. Gleichfalls vgl. Manselli, R., „Il Cardinale Bessarione contro il pericolo turco e l'Italia“, *Miscellanea Francescana* 73 (1973), 314-326.

⁵² Vgl. Runciman, Steven, *The Great Church in Captivity*, Cambridge 1968, 107.

⁵³ Vgl. ebd., 109-110.

⁵⁴ Vgl. Konortas, P., *Les rapports juridiques et politiques entre le patriarcat orthodoxe de Constantinople et l'administration ottomane de 1453 à 1660 (d'après les documents grecs et ottomans)*, Paris 1985, 274-276.

In diesem Zusammenhang wurde der kirchenpolitische Konflikt zwischen Scholarios und Bessarion noch offensichtlicher. Bessarion von Nikaia wurde 1463 auch „lateinischer Patriarch von Konstantinopel“, selbst wenn er in Rom residierte.⁵⁵ Dieses Amt hatte er bis 1472 inne. Zwischen 1463 und 1464 befand sich Bessarions' alter Freund Scholarios zum dritten Mal im Amt des Patriarchen von Konstantinopel. Dieses war die letzte Amtszeit des Scholarios als Patriarch von Konstantinopel, bevor er sich endgültig in die Ruhe des Prodromou-Klosters neben Serres im Norden Griechenlands zurückzog.

Die drei aktivsten Vertreter der Ostkirche beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz waren Mönche, die kurz vor der Synode die Bischofsweihe empfangen hatten: Markos Eugenikos, Bessarion von Nikaia und Isidoros von Kiev.⁵⁶ Isidoros war theologisch nicht so versiert wie Scholarios oder Bessarion, trotzdem war er zu Beginn der Synode ein Verfechter der theologischen Position von Scholarios und Eugenikos. Markos Eugenikos hat Isidoros 1437 gar für die „Orthodoxie seines Glaubens und seine Ernennung zum Metropoliten“ beglückwünscht.⁵⁷ Später jedoch wird Isidoros Bessarions' Weg folgen.⁵⁸ Isidoros' Übertritt zur Kirche Roms wurde von den Russen nicht gebilligt, die ihm die Bischofswürde absprachen. Danach hat dieser sich nach Italien zurückgezogen, wo auch sein Mentor, Bessarion von Nikaia, lebte.⁵⁹

⁵⁵ Bessarion von Nikaia hat zweimal auch für das Amt de Papstes kandidiert, jedoch erfolglos. Vgl. Αραμπιτζή, Χριστου Αθ., ebd., 277.

⁵⁶ Vgl. Runciman, ebd., 104.

⁵⁷ Vgl. Blanchet, Marie-Hélène, ebd., 280.

⁵⁸ Isidoros von Kiev war einer der eifrigsten Vertreter der Union von Florenz. Er war ein Grieche, geboren in der Nähe von Monembasia /Peloponnes (etwa um 1385). 1336 bekommt er die russische Mitropolie übertragen. Beim Unionskonzil von Ferrara-Florenz bemüht er sich neben Bessarion um die Union und wird 1439 wie Bessarion Kardinal von Rom. Er stirbt am 23. April 1463 in Rom als lateinischer Patriarch von Konstantinopel. Vgl. Beck, Hans-Georg, ebd., 765-766. Siehe auch: Hofmann, G., „Quellen zu Isidor von Kiev als Kardinal und Patriarch“, *Orientalia Christiana Periodica* 18 (1952), 143-157.

⁵⁹ Vgl. Runciman, ebd., 110.

Runciman behauptet mit gutem Recht, dass die Ostkirche nach dem Unionskonzil von Ferrara-Florenz gezeigt hat, dass sie nichts mit dem zu tun hat, was ihre Vertreter dort unterschrieben haben.⁶⁰

⁶⁰ Vgl. ebd.

CUPRINS

EVOCĂRI

† Bartolomeu, Patriarhul Ecumenic <i>Mesaj aniversar</i>	7
† Daniel, Patriarhul Bisericii Ortodoxe Române <i>Bogată slujire teologică și pastorală</i>	9
† Teofan, Mitropolitul Moldovei și Bucovinei <i>Mitropolitul Laurențiu Streza: ierarh, profesor și tată</i>	13
† Ioan, Mitropolitul Banatului <i>Un prieten al Sfinților Români</i>	16
† Irineu, Arhiepiscop al Alba Iuliei <i>Părintele Mitropolit Laurențiu - chip luminos de evlavie și dinamism apostolic</i>	19
† Varsanufie, Arhiepiscopul Râmnicului <i>Mitropolitul Laurențiu Streza, Magistru exemplar și arhiereu neobosit al lui Hristos</i>	22
† Ioachim, Arhiepiscopul Romanului și Bacăului <i>Un șagunian iubitor al Liturghiei</i>	25
† Casian, Arhiepiscopul Dunării De Jos <i>Înaltpreasfințitul Laurențiu, Mitropolitul Ardealului, Dascăl și slujitor de vocație în ogorul ortodoxiei românești</i>	29
† Sofronie, Episcopul Oradiei <i>Arhipăstorul Ardealului la ceas aniversar</i>	32
† Andrei, Episcop al Covasnei și Harghitei <i>Seara și dimineața și la amiază mă voi ruga și voi striga și El va auzi glasul meu (Ps 54, 19)</i>	42
† Visarion, Episcopul Tulcii <i>Împlinire și speranță</i>	44
† Siluan, Episcopul Episcopiei Ortodoxe Române a Italiei <i>Gând de prețuire la ceas aniversar</i>	46
† Timotei, Episcopul Episcopiei Ortodoxe Române a Spaniei și Portugaliei <i>Responsabilitate și statornicie întru slujirea Bisericii și a neamului</i>	47

† Timotei Prahoveanul, Episcop-vicear al Arhiepiscopiei Bucureștilor <i>Vârsta înțelepților / Popasul de la 70 de ani</i> <i>Aniversarea Înaltpreasfințitului Părinte Laurențiu,</i> <i>Arhiepiscopul Sibiului și Mitropolitul Ardealului</i>	50
† Ilarion Făgărășanul Episcop Vicear al Arhiepiscopiei Sibiului <i>Părintele Mitropolit Laurențiu la 70 de ani de viață</i>	54
Acad. Alexandru Surdu <i>Înaltpreasfinției Sale un buchet de gânduri</i>	56
Pr. Prof. Acad. Mircea Păcurariu <i>Mereu împreună...</i>	64
Pr. Prof. Dr. Viorel Ioniță <i>Respectuos omagiu Înalt Preasfințitului Părinte Mitropolit</i> <i>Laurențiu al Ardealului din partea unui fost coleg de studii</i>	66
Pr. Dr. Cristian Vaida <i>Înaltpreasfințitul Părinte Mitropolit Laurențiu, la a 70-a</i> <i>aniversare</i>	74
Pr. Conf. Dr. Cristinel Ioja <i>IPS Dr. Laurențiu Streza – o viziune liturgică dinamică în</i> <i>interiorul Tradiției Bisericii</i>	126

LITURGHIE ȘI CREDINȚĂ

† Irineu, Arhiepiscopul Craiovei și Mitropolitul Olteniei <i>Slujirea Sfintei Liturghii și a Sfintelor Taine de către episcop ca</i> <i>obligație ce rezultă din responsabilitatea sa harică în Trupul</i> <i>tainic al Domnului</i>	137
Pr. Prof. Dr. Marcel Metzger <i>La révélation du Mystère, selon l'euchologie de postcommunion</i>	191
Pr. Prof. Dr. Nicolae Chifăr <i>Dimensiunea patristică a fundamentării cinstirii sfintelor icoane</i> <i>la Sinodul al VII-lea Ecumenic</i>	209
Arhid. Prof. Dr. Ioan I. Ică jr <i>Actele Sinoadelor constantinopolitane din 1156–1157 cu privire</i>	

<i>la interpretarea dogmatică a ecfonisului liturgic „Că Tu ești Cel ce aduci, Cel ce Te aduci și Cel ce primești...”</i>	232
Prof. Dr. Ciprian Streza	
<i>„Ἐν ἀποστροφῇ γὰρ ὄντα τὸν ἄνθρωπον...ἔστησε πάλιν ἐν προσώπῳ τοῦ Πατρὸς ὡς ἐν ἑαυτῷ καὶ πρώτῳ Χριστός” (PG 68, 620C-621A): Părintele Dumitru Stăniloae și importanța viziunii sale asupra Sfintei Liturghii văzută ca intrarea la Tatăl și mișcarea comunității în duhul de jertfă al lui Hristos</i>	266

PASTORAȚIE ȘI MISIUNE

† Irineu, Arhiepiscop al Alba Iuliei	
<i>Însemnătatea apei sfințite în spiritualitatea ortodoxă</i>	321
Pr. Prof. Dr. Viorel Sava	
<i>Aspecte ale îndumnezeirii persoanei umane reflectate în slujba și în icoana Praznicului Schimbării la Față a Mântuitorului</i>	333
Pr. Prof. Dr. Ioan Chirilă	
<i>Discursul eshatologic al psalmilor de mulțumire de la Qumran</i>	353
Pr. Prof. Dr. Aurel Pavel	
<i>Considerații privind necesitatea dialogului interconfesional și interreligios în contextul provocărilor postmoderne și globalizante</i>	370
Pr. Prof. Dr. Mihai Himcinschi	
<i>Psaltirea în viața Bisericii Ortodoxe – un punct de vedere misionar</i>	386
Pr. Conf. Dr. Constantin Oancea	
<i>Străinii în legile cu caracter cultic ale Pentateuhului</i>	405
Pr. Conf. Dr. Nicolae Moșoiu	
<i>Communio in sacris from the perspective of Acts 2:42</i>	427
Lect. Dr. Ciprian Iulian Toroczka	
<i>Liturghia și misiunea. O perspectivă ortodoxă</i>	461
Protos. Lect. Dr. Vasile Bîrzu	
<i>Transculturația și transfigurarea colindului păgân în creștinism</i>	499

Pr. Dr. Nicolae Dura	
<i>Comunitatea creștină – Biserica cea vie</i>	520
Pr. Dr. Cristian Muntean	
<i>Misiune pastorală și activitate socială în parohiile brașovene</i>	538

VIAȚA BISERICII

Pr. Prof. Dr. Vasile Grăjdian	
<i>Repertoriul melodic de factură orală în cântarea tradițională de strană din sudul Transilvaniei</i>	559
Prof. Dr. Paul Brusanowski	
<i>Un proiect privind organizarea bisericească a românilor din Iugoslavia discutat la Conferința preoțească din Vârșeț (iulie 1924)</i>	572
Pr. Conf. Dr. Ioan Mircea Ielciu	
<i>Rugăciunea – „izvorul” și „împărăteasa virtuților” după Sf. Ioan Scărarul</i>	645
Pr. Conf. Dr. Constantin Necula	
<i>Ce a făcut Ortodoxia pentru Școala Românească? – Pagini uitate ale pedagogiei Ortodoxiei ardeleni</i>	664
Pr. Lect. Dr. Mihai Iosu	
<i>Sfântul Nectarie de Eghina. Icoana preoției și chipul preotului</i>	686
Diac. Dr. Ștefan L. Toma	
<i>Georgios-Gennadios Scholarios (c. 1405-1472/1473) und Bessarion von Nikaia (1403-1472): von guten Freunden zu unversöhnlichen Feinden</i>	709
Asist. Dr. Dragoș Boicu	
<i>Exercițiu de recontextualizare: crâmpoie de legislație teodosiană (Codex Theodosianus 16.4)</i>	724